

# Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Bierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonuazgasse, (Schreiner'sches Haus).  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Die Presse.

Lugos, 30. Juni.

Es gibt solche Angelegenheiten, die wegen Mängel des Gesetzes nicht zur allgemeinen Befriedigung geschlichtet werden können, oder solches Vergehen eines einflussreichen Mannes, daß ob seines Einflusses nicht vergeltet wird, dort ist die freie Presse berufen im Namen der allgemeinen Meinung das Urtheil zu fällen. Die Presse ist berufen, den in vollem Bewußtsein ihrer Macht stehenden Personen Schranken zu stellen. Sie ist aber auch berufen, jene Kenntnisse zu verbreiten, welche in der Schule nicht angeeignet werden können, solche Aufklärungen dem Staatsbürger zu geben, die ihm dazu verhelfen sein Bürgerrecht ausüben zu können. Deshalb ist die Pressfreiheit das schönste Recht, welches nicht verkürzt werden soll.

Dennoch ist es notwendig, Aenderungen zu treffen bezüglich jener Personen, die dieses Recht in die Hand bekommen.

Man fordert heute schon von einem jeden Stand, ja sogar von einem Feldhüter, moralische Qualifikation, nur Redakteur kann sein wer will.

Zum Beispiel ein Mensch, der keine andere Qualifikation besitzt, als seine Lehrlingszeit in einer Druckerei, läßt sich in eine Gemeinde nieder, errichtet eine Druckerei, und gibt ein Blatt heraus. Man weiß gar nicht von wo er kommt, wer er ist, ja sogar er selbst ist über seine Abstammung und Namen nicht im Reinen, dennoch wird er von dem für die Presse begeisterten Publikum mit Freude auf-

genommen und unterstützt. Man ist bemüht, seinem Blatte einen Werth zu schaffen und seine Existenz zu sichern. Wie sich aber dieser „Redakteur“ schon jetzt fühlt, will er in der Gemeinde dominieren, und bedankt sich bei jenen Personen, die ihn emporgehoben haben, mit öffentlicher Grobheit. Will man auf das, von ihm herausgegebene Blatt die Unterstützung entziehen, so ist man dem ausgesetzt, daß man in dem selben Blatte, welches man gehoben hat, in schändlichster Weise heruntergerissen wird. Ja die Ausartungen gehen so weit, daß der „Redakteur“, der sagen wir auch Buchdrucker und Papierhändler ist, jene, die ihre diesbezüglichen Bedürfnisse nicht bei ihm beschaffen, im Namen der öffentlichen Meinung verfolgt. Nur jener Beamte ist gut, der ihm seine Drucksachen abkauft, jener Lehrer tüchtig, der seine Schüler zum Einkauf an ihn weist, jener Kaufmann reell, der seine Papierbedürfnisse bei ihm besorgt, und überhaupt nur jener Bürger angesehen, der seine Zeitung pränumerirt. Er ist liberal, oppositionell, sozial, mit einem Worte Alles, wie es sein Eigennutz und die Verhältnisse es für notwendig finden. Unterstützt ihn die Intelligenz, ist er ein Bauernfreund, schimpft über die angesehensten Bauern und lobt die Beamten; entziehen aber die Beamten ihm ihre Unterstützung, wird er ein Bauernfeind, ein Bürgermann, schimpft über Beamten, Nicht-Pränumeranten, und unter dem Vorwand, daß er die Korruption peitscht, will er die verlorenen Kundschaften zurück peitschen, ja sogar Damen werden nicht einmal verschont.

schon kann Jeden von uns, wie hoch, wie wie mächtig, wie reich und angesehen er auch sei, in den Abgrund reißen. Wie kann man also bei dem Unglück eines Andern das Behagen des Kontrastes der eigenen Sicherheit empfinden, wenn diese nicht vorhanden ist? Wie kann man gegen Menschen, selbst wenn sie fehlen und straucheln, etwas Anderes als Erbarmen empfinden, das Erbarmen, dessen man vielleicht einst selbst bedürfen wird? Denn wer ist so stark, daß er die Gewähr für sich selbst unter allen Umständen und allen Versuchungen gegenüber leisten kann? Wie kann man seine Nebenmenschen, die nicht nur irren und straucheln, sondern auch durch einen falschen Schein ins Unglück gestürzt werden können, bloß auf diesen Schein hin verurtheilen? Das ist jedenfalls eines der unheimlichsten Räthsel in der menschlichen Natur.

Eine bekannte Anekdote erzählt, daß in einer kleinen Stadt jemand einmal die Wette eingegangen sei, daß es daselbst wenigstens dreihundert Zahnärzte gebe. Am nächsten Tage ging er mit verbundener Wange herum und hatte bis zum Abend nicht nur die erwähnte Zahl von Namen solcher Personen, die ihm Mittel gegen den Zahnschmerz empfohlen hatten, sondern noch eine beträchtliche Anzahl darüber. So geht es auch mit dem Richteramt. Jeder Mensch ist ein Richter — seines Nebenmenschen natürlich, und wenn man genau zusieht, wird man

Was den Inhalt einer solchen Zeitung betrifft, so ist er Spiegel des „Redakteurs“, alle Nothwendigkeit wird aufgetischt, die seine auf der niedrigsten Stufe der Moral und Bildung stehende Seele besitzt. Ist das vielleicht eine Pressfreiheit? Nein, das ist ein Pressrecht!

Dieses Beispiel will ich auf keine Person deuten, ich habe es eben nur als Beispiel erwähnt.

Um solche Mißbräuche abzubringen, sollte man moralische und geistige Qualifikation fordern von einem Redakteur, denn eine auf höherer Stufe der Bildung und Moral stehende Person leistet Garantie gegen solche Ausartungen. Meiner Meinung nach sollte nur jene Person dieses Recht bekommen, welche ihre Sittlichkeit beweist und wenigstens jene Bildung besitzt, die man von einem Beamten, Lehrer etc. fordert.

Nur so könnte die freie Presse ihren so edlen Beruf erfüllen. P.

## Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Lugos, 30. Juni.

Unter äußerst schwacher Theilnahme — zu Beginn der Sitzung waren fünf Repräsentanten anwesend — wurden Montag in einer knappen Stunde, sämtliche Verhandlungsgegenstände des kurzen Programmes erledigt. Wir hätten überdies kein wesentliches Moment der ganzen Ereignisse — die zwar von Belang waren — zu verzeichnen, bis auf einen Gegenstand der Tagesordnung, der zwar seitens der

vielleicht erkennen, daß Diejenigen die strengsten und erbarmungslosesten sind, welche vielleicht das Bibelwort „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet“ am meisten herbeizugreifen sollten. Und doch ist das Richteramt eine heilige, aber auch schwere Mission, welche an seine Priester die größten ethischen Anforderungen stellt. Man ist in unserer modernen Gesellschaft so leicht mit seinem Urtheil fertig. Man verurtheilt Menschen auf Grund bloßer Gerüchte hin, ohne die Motive der ihnen zugeschriebenen, oft ange-dichteten Handlungen, ohne die Verhältnisse zu kennen, oft ohne überhaupt positive Anhaltspunkte zu haben. Der italienische Moralphilosoph Lino Ferriani sagt in einem seiner Werke, daß die verhältnismäßig geringe Anzahl der Verbrecher ein Beweis für die Güte der menschlichen Natur sei. Das mag vielleicht richtig sein, aber daß die ungeheure Menge unberufener Richter keinen Beweis für diese Güte bildet, ist sicher. Der große Galeotto ist nur deshalb eine Gefahr, weil das Behmgericht der Gesellschaft sein Gefährtester als genügenden Beweis betrachtet, um auf Grund desselben sein vernichtendes Verdikt zu sprechen. Ich glaube immer, daß Jeder froh sein kann, wenn ihn die eigenen Zähne nicht schmerzen; das Zahnarztsein aber thun wir gut, Denjenigen zu überlassen deren Beruf es ist und die vor Gott und ihrem Gewissen für ihr Thun verantwortlich sind.

Censor.

## FEUILLETON.

### Die Schadenfreude.

(Original-Feuilleton des „Südnungarn.“)

Von all jenen Eigenschaften, welche das allgemeine Attribut gewöhnlicher Menschen sind, ist mir keine so räthselhaft, als diejenige, welche man Schadenfreude nennt. Sie ist unstreitig einer der niedrigsten, aber auch der unvernünftigsten Triebe des sich auf niedriger Stufe befindlichen Intellekts. Wenn ein so großer Dichter wie Horaz sagte: „Süß ist's vom sicheren Hafen Schiffbrüchige zu sehen“, so hat er damit mit jener brutalen Schärfe, welche die Römer auszeichnete, einer so ziemlich allgemein verbreiteten Anlage der menschlichen Natur Ausdruck gegeben. Nun wäre es allerdings ein zwar verwerfliches, aber vom Standpunkte des krassen Egoismus wenigstens begreifliches Behagen, sein eigenes gesichertes Los mit dem furchtbaren Schicksal der Schiffbrüchigen zu vergleichen, wenn . . . nun wenn eben die Zuschauer den nicht selbst den nächsten Augenblick von demselben Schicksal ereilt werden könnten. Ist doch jegliche menschliche Kreatur jeglichen Augenblick jedem Unglück ausgesetzt. Auf dem stürmischen Ozean des Lebens treiben wir Alle an ein schwaches Brett geklammert umher und die nächste Welle

Repräsentanz Annahme gefunden, jedoch unbedingt appelliert wird. Punkt 5 der Tagesordnung lautete: Ueberlassung eines Grundkomplexes aus der D. Lugofer Hutweide, für den Bau einer Kollbahn für Schotter-Lieferung. Gegen die prinzipielle Annahme des Gesuches gibt es weiter kein Bedenken, obzwar einzelne Städte für das Recht tausende von Gulden beanspruchten und auch gerne erhielten. Unbegreiflich aber ist es, daß die Stadt diesen Komplex für Jahre hinaus überlassen will, nachdem die Bahnstrecke Lugofer-Gattaja, für welche eigentlich dieser Schotter erforderlich ist, am 1. Mai eröffnet werden dürfte. Wir finden es für begreiflich, wenn die Stadt dieses Recht zu solchen generösen Bedingungen bis zur Eröffnung der Teilstrecke, sogar für das ganze Jahr 1898 abgibt, aber dann hört jede weitere Verbindlichkeit auf. Schon aus dem Grunde, weil dadurch die Stadt jene Unternehmer, welche gegen eine hohe Pachtsumme den Schotter des städtischen Terrains gepachtet haben, empfindlich schädigen würde, andererseits ein Privat-Unternehmer aus dieser Konzession unberechenbaren Vorteil ziehen würde, für welches die Stadt bloß das Nachsehen hätte und das wäre — gelinde gesagt — ein Unsinn. Doch, wie gesagt, wird dieser Beschluß bestimmt appelliert. Wir setzen auch voraus, daß dieser etwas übereilte Beschluß höheren Ortes eine Korrektur erfahren dürfte.

Die Verhandlungsgegenstände der Tagesordnung fanden wie folgt ihre Erledigung:

Die Aufnahme einer Anleihe zur Begleichung der Stammaktien für die Werschetz-Lugofer-Marosthalbahn im Betrage von 160,000 fl. wurde beschlossen zur Begleichung von Kursdifferenzen der Pfandbriefe 170,000 fl. aufzunehmen.

Das Lizitations Ergebnis betreff der Schotter-Lieferung, für welches sich das Offert der Raimund Beck und Josef Czaran als das Günstigste ergab, wurde genehmigt.

Für die Rigol-Plastierung wurde das günstigste Offert des Josef Czaran acceptirt.

Die Verkündung der Komitatsbeschlüsse in städtischen Angelegenheiten, wurde ohne jede Bemerkung zur Kenntnis genommen.

Hierauf gelangte der bereits besprochene Punkt wegen Ueberlassung des Grundkomplexes zur Verhandlung. Nachdem hierüber von mehreren Seiten Bedenken über diese Bewilligung zum Ausdruck gelangten, namentlich Repräsentant Johann Czaran ausführte, daß diese Bewilligung sich für die Stadt schädlich erweisen wird, machte der Bürgermeister geltend, der Unternehmer wird dann diesen Komplex expropriieren, wodurch ein noch größerer Schaden sich für die Stadt erweisen dürfte. Die Ueberlassung des Grundkomplexes auf die Dauer dreier Jahre wurde gegen eine Pachtgebühr von einem Dukaten jährlich ausgesprochen.

Nachdem noch zur Authentifikation des Protokolles die Repräsentanten Jakob Pinkus und Ignaz Deutsch jun. berufen wurden, fand die Generalversammlung ihren Abschluß.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

3. Juli.  
Sommerfest der „Magyar dalárda“.
- 5., 6. Juli.  
Notärprüfungen im Komitats Hause.
10. Juli.  
Gründungsfest des „Gesang- und Musikverein“ im „Concordia“-Garten.
11. Juli.  
Gründungsfest des „Lugofer Volksbildungs-Vereines“ mit Militär-Konzert und Tanz im „Concordia“-Garten.
18. Juli.  
Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr.

**Ovation.** Einem Beweis, welcher Sympathien sich unser allseitig geachtete Mitbürger Herr Sigmund Schießler, Chef der Firma A. Schießler's Söhne, erfreut, bewies die ihm anlässlich seiner Ankuft mit seiner jungen Gemahlin in ihrem neuen Heim gebrachte Ovation. Der Radfahrer-Klub „Villám“ bereitete seinem Vizepräsidenten eine ebenso herzliche wie imposante Ueberraschung. Ein großer Theil der Mitglieder fuhr auf ihren mit zahlreichen Lampen geschmückten Rädern vor dem Hause des Gefeierten, denen sich der Lugofer Gesang- und Musikverein angeschlossen, welcher ein Ständchen brachte. Herr Samuel Grünbaum begrüßte in herzlichen Worten das junge Ehepaar, indem er die Sympathien der Mitglieder des Vereines verdolmetschte, dem Wunsche Ausdruck verleihend, daß sich die junge Frau in der Stadt, wo der Gefeierte das Licht der Welt erblickte, wohl fühlen möge. Alle seine zahlreichen Freunde und Bekannten schloßen sich diesem Wunsche in herzlicher Weise an. Eine riesige Menschenmenge wogte während dieser spontanen Ovation in den umgebenden Straßen.

**Ungefundenes Trinkwasser in Lugofer.** Herr Stadtphysikus Dr. Jakob Major hat das Trinkwasser unserer Stadt zum Gegenstande einer eingehenden Untersuchung gemacht und publizirt seine Wahrnehmungen in Folgendem: „Gelegentlich der chemischen Untersuchung des Trinkwassers aus verschiedenen Brunnen der Stadt, fand ich, daß dasselbe mit verschiedenen unreinen Zugreibern und Ammoniak infiziert ist, außerdem hat das Wasser einen unangenehmen Geruch und Geschmack und ist ganz trüb. Aus Gesundheitsrücksichten halte ich es für meine Pflicht, das p. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß der Genuß von solchem Trinkwasser gesundheitschädlich ist und die Ursache verschiedener malarischer Krankheiten sein kann, weshalb ich es als unbedingt nöthig halte, daß solche infizierte Brunnen bei Eintritt der trockenen Zeit gründlich gereinigt werden und das Wasser mit Kohle und Salz gehörig desinfiziert werde.“

**Ein interessantes Konzert** wird am 3. Juli im „Concordia“-Garten stattfinden. Es ist dies der Musikabend der „Magyar dalárda“, an welchem die hauptstädtische Opernsängerin Frl. Elisabeth Biró mitwirken wird. Das ergänzte Programm lautet wie folgt: „Örség“, Männerchor von Reinecke. „Serenade“, Männerchor von Mendelssohn. Walzer aus der Operette „Kis alamaszi“, gesungen von Frl. Elisabeth Biró. „Mainacht“ von Abt, gesungen vom gemischten Chor, Soli von Frl. Malvine Sterneim. „Isten hozzá“, Männerchor. „Ungarische Volkslieder“, gesungen von Frl. Elisabeth Biró. „Viharban“, Männerchor. Nach dem Konzert folgt ein Tanzkränzchen.

**Generalversammlung des Notärvereines.** Der Krassó-Szörényer Notärverein hielt am 26. Juni unter Vorsitz des Obernotärs Dr. Demeter Floreßku seine ordentliche Jahresversammlung ab. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Nach Kenntnisaufnahme des Präsidialberichtes sagte die Versammlung dem Municipalitätsrathe protokoliarischen Dank für die Gewährung der sogenannten 3. Millemaxjahre; gleichzeitig wurde dem Vizepräsidenten deputativ der Dank ausgesprochen. Unter Einem wurde dem gewesenen Obernotär Ladislaus Szöghönyi für sein im Interesse des Vereines an den Tag gelegtes Wirken telegraphisch der Dank ausgesprochen. — Die Rechnungsabschlüsse wurden gutgeheißen und das Präliminare pro 1898 festgestellt. — Die Kurrende des Varser Notärvereines, bezüglich Erhöhung der Verlassenschafts- und Inventarisierungs-Gebühren macht sich der Verein zu Eigen. Ebenso die Zuschrift des Gmündner Notärvereines in punkto Erhöhung der Militärs-Vorspanngebühren. Die Mitgliedergebühren von 1885 bis 1895, in welcher Zeit

der Verein stagnirte, werden abzuschreiben beschlossen. Es wurde ausgesprochen, daß die Hilfsnotäre als Vereinsmitglieder aufzunehmen sind. Als nächstjähriger Ort der Wanderversammlung wurde Karánsebes bestimmt. Für die im August d. J. in Budapest stattfindende Landesversammlung würden die Herren Obernotär Dr. Floreßku und Notär Josef Popovits ernannt. Die Neuwahl des Bureaus ergab folgendes Resultat: Präses Dr. Floreßku, Vizepräsident: Komitats-Präzeptor Bazul Petrovits, Obernotär: Alexander Buha, I. Notär Johann Joannovits, II. Notär August Tukulia, Kassier: Konstantin Arsenovits; Ausschußmitglieder: Johann Remesit, Béla Grimm, Michael Kornean, Alexander Kracsunesku, Josef Popovits, Alex Popovits, Eduard Dobrov, Alexander Lukács, Viktor Floreßku und Euthim Varbulcsku.

**Musikprüfung.** Der Lugofer Gesang- und Musikverein hielt am 26. Juni die Schlußprüfung der vom Chormeister Stefan Valker geleiteten Musikschule ab. Das Resultat war ein sehr befriedigendes; man hörte nicht nur eine Reihe frischer bildungsfähiger Stimmen, sondern auch ziemlich gute Instrumental-Leistungen. In der Abtheilung für Gesang fielen besonders die Frl. J. Weiß und E. Deutsch auf, von deren umfangreichem Material wir noch schönes erwarten. In Instrumentalen zeigte der Bögling A. Patak mit seinem Klavier Vortrag viel Intelligenz und Geschmac. Auf der Violine steht der Bögling Georg Starku obenan. Derselbe überwindet die technischen Schwierigkeiten mit Leichtigkeit. Ihm folgen dann in vorgeschrittener Ordnung, F. Grigar, M. Gurghevics, J. Esokány, Béla Földváry und L. Klein. Auf der Fföte produzierte sich Wilhelm Czibaron in befriedigender Weise. Der Prüfung präsidirte Bürgermeister A. v. Marsovskij. An die Schüler wurde die Komposition: „Die Alpenrose“ von Busching als Prämie vertheilt.

**Eine Brückenkatastrophe in Krassó-Szörény.** Aus Kápolnás wird uns folgende erschütternde Nachricht telegrafirt: Die große Marosbrücke zwischen Soborsin und Valeamare ist heute Morgens eingestürzt. Zur kritischen Zeit befanden sich auf der Brücke, die aus massiver Holzkonstruktion bestand, zwei mit Ochsen bespannte Fuhrwerke, die sammt den Fuhrleuten, in den Wellen versanken. Der Verkehr zwischen den beiden Maros-Ufer ist total unterbrochen. Als Ursache der Katastrophe wird die Unterwäsung der Brückenpfeiler durch das Hochwasser angegeben.

**Ungarische Südbahn.** Die Sonntag Vormittags im Rathhaus-Saale stattgefundene Konferenz in Angelegenheit der Grund-Abföngen war sehr zahlreich besucht, nachdem fast sämtliche Interessenten anwesend waren. Ritter v. Hübner als Vertreter der General-Bauunternehmung stellte in deren Namen die Propositionen, und dürften über die Preisbedingungen für einzelne Joche keine wesentliche Differenzen herrschen, was auch Pfarrer Nikolaus Biroesku, der in dieser Angelegenheit die Debatte eröffnete zugab, um jedoch die gegenseitigen Interessen erfolgreich wahren zu können, beantragte er ein siebengliedriges Komitö zu entsenden, welche die Entschädigungssummen zu bestimmen hätte. Advokat Nikolaus Prosteann betheiligte sich ebenfalls in lebhafter Weise an die Debatte. Seine Ausführungen blieben jedoch erfolglos, nachdem die Mehrheit für den Antrag des Herrn Biroesku eintrat, welcher auch zum Beschluß erhoben wurde. Ob die General-Unternehmung denselben akzeptiren, oder zur gerichtlichen Expropriation schreiten wird, dürfte

halb entschieden werden. Jedenfalls dürfte sie den Weg wählen — der billiger ist. Soweit wir die bisher gepflogenen Verhandlungen mit anderen Gemeinden kennen, haben sich die Generalbauunternehmer immer der größten Koulanze beflissen, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß sich selbe den Billigkeits-Rücksichten der Lugofer Grundbesitzer nicht verschließen werden, wobei übrigens auch in Betracht kommt, die Lugofer haben viel, sehr viel gethan, um den Bau der Bahn zu ermöglichen.

**Der Krassó-Szörényer Notárs-Pensions-Berein** hielt am 26. Juni eine Sitzung, welcher in Vertretung des Vizegespans Obernotär Dr. Abramcsku präsidirte. Es wurden folgende Angelegenheiten erledigt: das Gesuch des Kreováczer Notárs Alexander Popovits um Pensionierung, wurde mit Rücksicht auf seine Disziplinär-Angelegenheit abgewiesen. — Der Witwe des Slatinaer Notárs, Frau Demetrowits, wurde die Witwengebühr bewilligt. Ebenso der Witwe des Kuzfabányaer Notárs, Frau Franz Mayer, der Notärwitwe Laura Wein, wurde die Witwengebühr abgeschlagen, weil deren Gatte kein Vereinsmitglied war. Bezüglich Aufnahme der Hilfsnotäre in den Pensionsfond werden die Statuten demnächst einer Modifikation unterzogen.

**Lugofer Gewerbe-Liederfranz.** Der Verein kann mit Stolz auf seine Festivitäten zurückblicken, welche namentlich durch den Besuch des Werschezer Gewerbe-Gesangverein auch unserer Stadt zur Ehre gereichen kann. — Das Sonntag am 27. Juni in der Schweiz stattgefunden Sommerfest versammelte ein großes aus den besten Kreisen sich rekrutirendes Publikum, welches sich an den meisterhaft vorgetragenen Chören unter Leitung ihres bewährten Chorleiters Wilhelm Schwach ergötzte. Dem Tanz wurde in lebhafter Weise bis nach Mitternacht gehuldigt worauf unter den Klängen der Feuerwehrkapelle die Gesellschaft in der Stadt ihren Einzug hielt. Dienstag empfing der Verein den Besuch des Werschezer Gewerbe-Gesangverein. Eine riesige Menschenmenge versammelte sich am Perron des hiesigen Bahnhofs, denn es galt wieder einmal die ungarische Gastfreundschaft zu dokumentiren und den guten Ruf Lugos' zu wahren. Wir wollen diesen Umstand auch dem Verein in Orjova empfehlen, über deren Empfang beziehungsweise Ignorierung die Werschezer Sänger geradezu und mit Recht empört sind. Solche Vorkommnisse dürfen wohl vereinzelt in dem Vereinsleben sich ereignen. Wir hoffen jedoch, daß sich die Gäste in Lugofer für diesen Affront vollkommen entschädigten. — Unter Führung des Präses Leonhard Schulz erschienen die Gäste, 21 Mann stark, von einer Exkursion über Bázias, Orjova (?) Herkulesbad kommend, in unserer Stadt, um ihrem Bruder-Gesangverein, den hiesigen Gewerbe-Liederfranz einen Besuch abzustatten. Dieselben wurden vom Präses des Gewerbe-Liederfranz Stefan Beresan in herzlicher Weise begrüßt, worauf beide Vereine ihren Einzug in unserer Stadt hielten. Aus diesem Anlasse fand im Hotel „König v. Ungarn“ ein improvisirter Sänger-Kommers statt, dem ein zahlreiches intelligentes Publikum anwohnte. Die wackere Sängerschaar unterhielt sich bei Abfingen einiger schöner Lieder auf das Beste und befestigte den schon lange geschlossenen Freundschaftsbund aufs Neue. Dieser trefflich gelungene Kommers wird den Theilnehmern für lange Zeit in Erinnerung bleiben, welchem nur der Mittagszug ein Ende bereite, denn noch als die Sonne längst ihr Recht geltend machte, hörte man noch in der Bonnaz-Gasse fröhliche Weisen.

**Schlussfeier im Kloster.** Die Schlussfeier, welche die hiesige Klosterschule am 27. Juni beging, kann in des Wortes engster Bedeutung jedes für unser Vaterland warm fühlende Herz mit stolzer Freude erfüllen. Die wackeren Schwestern des N. D. halten für das oberste Prinzip ihrer emstigen Lehrthätigkeit: das religiöse und patriotische Gefühl, sowie die edelsten Regungen der modernen Kultur in den Herzen der ihrer Obhut anvertrauten weiblichen

Jugend zu wecken und zu pflegen. Ein Blick in das Festprogramm und unsere Behauptung findet ihre Bestätigung. Der Kunstgenuß, den die abgehaltene Musikprüfung bot, war ein vollkommen zufriedenstellender, das Klavierspiel der Anfängerinnen gab deutlich Zeugniß von der Ausdauer und dem eisernen Fleiße, den die Schwester Ignatia, diese vielseitig gebildete Behreerin, auch beim Unterrichte in der Musik befundet. Die kleinen Schülerinnen Irén Hitich, Klónka Fekete, Blanka Friedrich, und Hajnalka Leudler, und A. m. waren sehr brav und versprechen besondere Fortschritte auf dem Gebiete der Musik zu machen. Entzückend war das Spiel der älteren Schülerinnen. Besonders belobt wurde das Spiel der jungen Dämchen: Tukulia, Kis, Bözcely und Dobán. Fräulein Margit Ungar spielte ausgezeichnet. Das Melodrama vorgetragen von den Fräulein Virányi, Stein, Margit Klein und Márton unter Orchesterbegleitung des Frl. Valentine Figner und Herrn Ley übte eine entzückende Wirkung. Sämmtliche Schülerinnen waren brav und wurden allgemein applaudirt. Wir können nicht unerwähnt lassen, den gelungenen Vortrag des Frl. Dora Sternlicht, Jbolya Deutsch, Söfje Dostal und Adele Standhaft. Der scherzhafte Vortrag fand allgemeinen Beifall. Der Sologefang des Frl. Gita Marjovskij war ein klangvoll reiner zu nennen. Vollkommen zufrieden gestellt verließen die zahlreichen Prüfungsgäste, darunter Bischof Dr. Demeter Kadu, diese musterhafte Lehranstalt und nahmen die Ueberzeugung mit, daß unsere braven Schulschwestern alles aufbieten, um die fortschrittliche und geistige Entwicklung ihrer Jüglinge zu fördern.

**Esángó-Glend in Krassó-Szörény.** Wir berichteten kürzlich über das herzerreißende Glend der bedauernswerthen Esángó-Magyararen, welche von Agenten nach Ebdendorf gelockt, ohne Obdach den Unilden der tegernerischen Witterung preisgegeben, beim Vizegespan Hilfe und Unterstützung suchten. Es dürfte nicht uninteressant sein, das Infognito der Esángó-Beglückter zu lüften, welche die moralische Verantwortung für das Glend jener darbenenden Familien zu tragen haben. Der Organisator der famosen Kolonisations-Affaire ist ein gewisser Josef Hegedüs, dessen wohlgetroffenes Porträt in Nr. 41 der „Kendöri Lapok“ paradiert, wo auch folgender Steckbrief zu lesen ist: (339—95.) Kurventirt wegen Betrug der aus Tot-Komlos (Bótszer Komitat) geb., 52 Jahre alt, ev. A. G., led. Agent Josef Hegedüs. Derselbe ist im Falle seiner Festnahme dem Budapester königl. Gerichtshofe einzuliefern. Personbeschreibung: Kräft. Gestalt, gelbl. Augen, br. Augenbrauen, 2 Zähne fehlen, graues Haar, br. Schnurbart, spricht ung. und deutsch. Best fbn. Gerichtshof. — An der Esángó-Kolonisation nahmen ferner theil: Der Sekretär des Temesvárer Bau- und Sparvereines Josef Kimmelmheim, der den Agenten Alex. Lovas und Josef Schwarz eine mit der Stampiglie des erwähnten Temesvárer Bau- und Sparvereines versehene Vollmacht anstellte, laut welcher dieselben betraut werden, auf das „adelige Gut“ Ebdendorf Käufer anzuwerben. Der Dritte im Bunde ist der Temesvárer-Josefstädter Zusage Franz Jngriß. Zu verwundern ist, daß, wie aus der uns eingeleiteten Vollmacht ersichtlich, der erwähnte Temesvárer Bau- und Sparverein im Hintergrunde der kläglichen geendeten Kolonisations-Affaire steht.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

Druckerei: Karl Trauttmann.

### Nyilatkozat.

Arra való tekintettel, hogy köztem és Földényi Vilmos főhadnagy úr között felmerült becsületbeli ügy a lovagias eljárás szabályai szerint végbefejezést nyert, ezenel kijelentem, hogy a „Südungarn“ 48. sz. lapban „Eine Ehrenaffaire“ czim alatt meg-

jelent közleményt egész terjedelmében visszavonom és kijelentem különösen azt, hogy az idézett és félreértésre alkalmas szolgálható „abszurd“ kifejezéssel, sem a segédek eljárását általában, sem az ügy érdembeli elintézését érinteni avagy befolyásolni nem akartam; sértési szándékom pedig távol állott.

Miért is, ha ez mégis valamely részről felmerült volna, — a fölött öszinte sajnálkozásomat fejezem ki.

Teichner Emil

„Südungarn“ felelős szerkesztője.

## Jedem Freunde

seiner Tasche

empfehlen wir, sich je eher die Bierofferte der Firma Michael Schattelles, Lugos zu verschaffen.

Anerkannt gute  
Qualitäten!

Billigste  
Preise!

Eine geprüfte

## MASSEURIN

in der **schwedischen Massage** sowie **Kaltwasserkur** vorzüglich bewandert, empfiehlt sich dem p. t. Publikum. Die Massage und Kaltwasserkur wird nur auf ärztliches Anordnen im Hause verrichtet.

Wohnung: Heuffelgasse Nr. 1.

Anna Renje.

Ein geprüfter

## MASSEUR

in der **schwedischen Massage** sowie **Kaltwasserkur** vorzüglich bewandert, empfiehlt sich dem p. t. Publikum. Die Massage und Kaltwasserkur wird nur auf ärztliches Anordnen im Hause verrichtet.

Wohnung: Heuffelgasse Nr. 1.

Jakob Renje.

### Gasthaus-Eröffnung.

Endesgefertigter erlaube mir die höfl. Anzeige zu machen, dass ich in der **Bog-sáner Strasse** vis-à-vis der neuen Honvéd-kaserne, im Hause des Tischlermeisters Kovács, ein neues

## Gasthaus

eröffnet habe.

Ich werde mich bestrebt halten, daselbst **schmackhafte Speisen** und **gute, reine Getränke** stets zu verabreichen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll

Michael Binder,  
Gastwirth.

## Lugoser Marktanzeige.

Der nächste Lugoser

# JAHRMARKT

findet am 2., 3. und 4. Juli statt.

Lugos, im Juni 1897.

3-2

Der Stadthauptmann.

### Karánsebesi járás főszolgabírájától.

3159. sz. — kig. 1897.

### Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye karánsebesi járáshoz tartozó nándorhegyi körorvosi állásnak választás utján betöltésére ezennel pályázatot nyitok.

Ezen egészségügyi körhöz 17 község tartozik.

Javadalmazás 800 frt évi fizetés és 200 frt fuvarátalány.

Ezenkívül a körorvos beteglátogatási díjak fejében a szabályrendeletileg megállapított összeget követelheti, a szegényeket ingyen tartozik gyógyítani.

Felhívtnak pályázni ohajtók, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 9-ik §-a illetve 1876. évi XIV. t.-cz. 143-ik §-ában előirt képessé-güket igazoló okmányaikkal felszerelt kérvényeiket alólírotthoz folyó évi július hó 15-ig annyival is inkább adják be, mivel a később érkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak.

Karánsebesen, 1897. évi június hó 14-én.

Rudeu,

3-3

főszolgabíró.

1256. szám. — tlkvi 1897.

### Árverési hirdetmény és feltételek.

A facseti kir. járásbírósa mint tlkvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Szucsú Dioniszi batyesti lakos végrehajtónak Kaliman Vaszilie batyesti lakos végrehajtást szenvedett elleni 100 frt tőke ennek 1896. évi június hó 27. napjától számítandó 5% kamatai 24 frt 35 kr. eddigi és 6 frt 20 krban ezennel megállapított árverés kérsi költség iránti ügyében a facseti kir. bíróság területéhez tartozó Batyest község 27. sz. telekjében A I 1. sorsz. a. felvett 29. hrsz. 1 holdnyi beltelekre és a rajta lévő 24. összir. sz. házra 262 frt 06 kr. kiáltási árban külön, — továbbá Batyest község 105. sz. tjkönyvében A I 1-5. sorsz. alatt felvett 136. 238. és 248. hrsz. összesen 3 holdnyi ingatlanokra 188 frt 09 kr. kiáltási árban szintén külön az árverés ezenel elrendeltetik s annak fogamatosságára a határidő 1897. évi július hó 22. napjának d. e. 10 órájára ezen telekkönyvi hatóság hivatalos helyiségébe kütözetik.

Az ingatlanok a batyesti 27. és 105. sz. tjkvben mindenütt C 1. sorsz. a. özv. Kaliman Sofia javára bekebelezett özvegyi jog épségben tartásával bocsáttatnak árverés alá s így vevő azokat teherként átvenni tartozik.

1. Kikiáltási ár a fentebb kitett becsár a melyen alul is az árverésre kütözött ingatlanok eladatni fog.

Árverezni kívánók tartoznak a becsár 10% -át vagyis 26 frt 22 kr. illetve 18 frt 82 kr. az árverés megkezdése előtt készpénzben vagy az 1881. 60. t.-cz. 42. §-ában megjelölt árfolyam s az 1883. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt I. M. rendelet 2. §-ában óvadékképesnek nyilvánított értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénzének előleg elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Miről az érdekeltek értesítetnek.

A kir. járásbírósa mint tlkvi hatóság Facset, 1897. évi május hó 8-án.

Kraczege,  
kir. járásbíró.

## Damen-Confection

### Maria Jochum

D.-LUGOS, Karánsebeser-Strasse Nr. 18

empfehl ich zur Ausführung von Damen-Toiletten in allen Genres nach neuester Facon zu den billigsten Preisen.

Den P. T. Damen diene zur Kenntniss, dass ich den Schnittzeichen- und Kleidermachen-Curs im grössten Modesaalon Wiens absolvirt habe.



Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Allein echt englischer Wunderbalsam (Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsbehördlich geprüft und begutsachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äusserlich anwendbar. Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grünergedruckten Schutzmarke versehen ist, wesse man als je billigere desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, des Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.



Kraft und Wirkung der echt englischen

### Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebsartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „rosa centifolia“ imwohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schkden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Orenlauf und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingepreßt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Depots in den meisten Apotheken. Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.

Zwei sehr schöne neue

## WOHNUNGEN

Szt.-István utoza (vis-à-vis vom Zimmermeister Lung)

4 Zimmer, Küche, Speis, Keller

2 Zimmer und Küche

sind sofort zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Julius Holzner.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

22198. szám. alisp. 1897.

### Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye árvaszékének üresedésben levő és 1100 frt fizetéssel és 200 frt lakpénzzel javadalmazott vármegyei árvaszéki tlnöki és évi 800 esetleg 870 frt fizetéssel és 150 frt lakpénzzel javadalmazott járási szolgabírói állásra ezennel pályázatot hirdetek és felhívom mindazokat, kik ezen állások valamelyikét elnyerni ohajtják, hogy az 1882. évi I. t.-czikben körülirt minősítésüket, életkorukat, eddigi alkalmazásukat és nyelvismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt pályázati folyamodványukat legkésőbb f. évi július hó végéig alulírotthoz terjeszszék be.

Lugoson, 1897. évi június hó 16-án.

alispán szabadságon

Dr. Avramescu,

főjegyző.

3-3

1859. sz. — 1897. tlkvi.

### Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Sternheim Vilmos lugosi lakos végrehajtónak Petrucz József szkeusi lakos végrehajtást szenvedő elleni 39 frt tőke, ennek 1896. évi augusztus hó 1-étől számítandó 6% kamatai 14 frt 5 kr. per- és végrehajtási költségek követelése és ezennel 6 frt 15 krban megállapított árverés kérsi valamint még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá Petrucz József végrehajtást szenvedő a lugosi kir. törvényszék tlkvi hatósága területéhez tartozó szkeusi 52. számú telekjében A. I. 1-6, és A + 1-4, rendsz. a foglalt ingatlanokból illető % rész jutalékra, az özvegy Petrucz Eva javára a C 4. sz. a. bekebelezett haszonélvezeti szorgalmi jog fenntartásával az 1881. évi LX. t.-cz. 186. §-a a és d pontja alapján Miklea György birtokos társ tulajdon jutaléka egészben és különkülön az egyidejűleg kibocsájtott árverési feltételekben részletezett, összesen 556 frt kikiáltási árban az 1897. évi augusztus hó 28-ik napján, d. e. 10 órakor Szkeus község-házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szűkség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adani.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 10% -át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírői letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap és harmadik részét ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt s az árverés napjától járó 5% kamataival, szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárhoz lefizetni.

A bánatpénzt a törvényszék az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkiv hatóságnál ugyszintén Szkeus község előljárásiágánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

A kir. törvényszék mint tlkvi hatóság. Lugoson, 1897. évi márczius hó 6-án.

Markovics, kir. törvszéki bíró.